

mehren. Kein Geschäft der Welt hat eine so innige Ver-
körperung aufzuweisen wie der Deutsche Buchhandel. Es ist
daher Pflicht eines jeden ehrenwerthen Mitgliedes, zur immer
größern Befestigung dieses stolzen Gebäudes beizutragen.
Die Willkühr aber, die man auszuüben, und zum
Gesetze zu machen im Begriff ist, wird der erste Stoß
sein, der solches in seinem Fundamente wanken macht,
und neue Erschütterungen, durch dieses Verfahren erzeugt,
werden sich folgen. Wir werden also wenig Jahre nach
Einweihung der prachtvollen Buchhändlerbörse den Umsturz
eines heilsam bestehenden Systems, die Auflösung unseres
Bandes erleben. Ob wir uns, und mit welchem Nutzen,
dem Französischen oder Englischen Buchhandel nähern, wo
der Grundsatz: jeder verkaufe, wie er will, gilt,
gehört nicht hierher. Jetzt müßten wir Sortimentbuch-
händler aber nothgedrungen zu nachfolgenden Mitteln
greifen, entweder:

- a) weniger Rabatt geben, wenn wir die 2% Verlust
decken wollen,
- b) oder auch willkürlich den Preis der Bücher um so
viel erhöhen.

Wir werden allerdings Manche unter uns finden, die
die alten Preise auch bei geringerem Nutzen gewähren und
diese Gelegenheit zur größern Frequenz ihres Geschäftes
sogar willkommen heißen. Allein man gebe nur acht:
die Kunden bezahlen jetzt, wo ein großer Theil der ans Licht

geförderten Geistesproducte keineswegs Bedürfniß, son-
dern Luxus, und als solcher der umsichtigen Thätigkeit des
Sortimentsbuchhändlers lediglich unterstellt ist, schon lang-
samer als je, und werden künftighin wohl schwerlich promp-
ter sein; der letztere muß daher schon mehr und länger bor-
gen als je. Dieses hilft ihm recht treulich abwärts, er
kann die Verleger nicht mehr so pünktlich bezahlen wie ehe-
dem, und nun? — an wen kommt die Reihe der Klage?
Antwort: an die Herren Verleger, die vergebens die frühern
Verhältnisse zurückrufen werden, vielleicht mit der treffen-
den Bemerkung: die Zeiten der Buchhändlerzah-
lung waren doch besser als die jetzigen, wo
dem Preussischen Courant die größtmögliche
Circulation eröffnet ist.

Meine bescheidene Bitte, die ich wegen wahrscheinlicher
Hindernisse nicht persönlich vortragen kann, wäre daher: die
Herren möchten das Preussische Courant mit
24½ g. und den Fr'd'or, als das bequemste und
reellste Zahlungsmittel zur Messe, mit 5¼ g.
berechnen, wobei sie ohne Zweifel so gut als
die Sortimentbuchhändler bestehen können,
wenn sie ihren Calcul nur so machen wie bis-
her. Würzburg, am 26. April 1838.

Carl Stabel.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Dörffling.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bücher, Musikalien u. s. w. unter der
Presse.

[2183.] Bei dem Unterzeichneten wird im Laufe des nächsten
Sommers erscheinen:

Lehrbuch der Chirurgie
zum Gebrauche bei Vorlesungen u. s. w.
von
Dr. M. Troschel.
in Berlin.

Die Bearbeitung der Wundarzneikunde ist in der neuesten
Zeit mit dem regsten Eifer und allseitiger Sorgfalt betrieben
worden. Die gesammte Lehre ist theils in weitläufigen, bän-
dereichen Werken, theils in beschränkterem Raume dargestellt,
und einzelne Abschnitte von vorwärtender Wichtigkeit sind zum
Gegenstande eigener, gründlicher Arbeiten gewählt worden.
Dessenungeachtet wird ein jeder, auch nur ein wenig erfahrener
Lehrer anerkennen, daß Wörterbücher und Monographien zwar
für den Unterricht ohne Zweifel nützlich sind, doch in demsel-
ben eine Lücke lassen, und daß ein systematisch abgefaßtes, in
ununterbrochenem Zusammenhange vorschreitendes Lehrbuch
für den Schüler ein Bedürfniß ist. — Der Verfasser des
hierdurch angekündigten Werkes hat seit einer Reihe von Jah-
ren die Bedürfnisse der Studirenden an einer großen und
zahlreich besuchten Universität (Berlin) kennen zu lernen Ge-
legenheit gehabt, und glaubt, bei aller Hochachtung, die er
den Verfassern der gangbaren systematischen Lehrbücher der Chirur-
gie zollt, bei voller Anerkennung der ausgezeichneten, und nach
Verdienst belohnten Leistungen einiger derselben — aus wahrer
Ueberzeugung ein nützlich Werk zu unternehmen, wenn er
der Herausgabe eines neuen Lehrbuches der Chirurgie
seine Kräfte widmet. Es wird in gedrängter Darstellung das
gesammte Gebiet der Chirurgie umfassen und, mit beständiger

Rücksicht auf den eigentlichen Unterricht des Schülers, den
Standpunkt der neuesten Forschungen behaupten, und die rein
wissenschaftliche Bahn verfolgen.

Der Umfang dieses Werks wird vier mäßige Bände,
jeden von etwa 25 Bogen, und das Ganze den Preis
von 6 g. nicht übersteigen, wenigstens wird der unterzeich-
nete Verleger auch bei vermehrter Bogenzahl denselben für
diejenigen nicht erhöhen, welche noch in diesem Jahre Be-
stellung darauf machen, die jede Buchhandlung zu übernehmen
bereit sein wird.

Berlin, im April 1838.

Th. Chr. Fr. Enslin.

[2184.] Um häufigen Anfragen zu begegnen, benachrichtigen
wir die Herren Collegen, daß der 8. Band von Bucholz, Ge-
schichte der Regierung Ferdinand I. bereits die Presse verlas-
sen hat, und mit dem 9. oder Urkundenbände, womit das
ganze Werk geschlossen ist, im Laufe des Monats Juni d. J.
unter Einem von uns expedirt werden wird.

Der Herr Verfasser, welcher namentlich in den letztern
Jahren durch amtliche Arbeiten an der Vollendung dieses Wer-
kes abgehalten wurde, lieferte uns den Rest des Manuscriptes
nur wenige Wochen vor seinem, zu Anfange dieses Jahres lei-
der zu früh erfolgten Tode.

Dem vielfach geäußerten Wunsche der Freunde des Ver-
storbenen zu entsprechen, wird dem 9. Bande noch eine kurze
Biographie und ein Portrait des Herrn Verfassers beigegeben,
welche den Verehrern desselben als eine Entschädigung für die
verspätete Erscheinung dieser beiden Bände dargeboten werden.

Aus dem angegebenen Grunde kann daher auch die Ver-
sendung des 8. u. 9. Bandes erst in einigen Monaten Statt
finden.

Wien, 28. April 1833.

Schaumburg u. Comp.